

# Hörschinger Aufwind

Informationen der Grünen Hörsching - Nr. 02/2006



Bekanntlich stehen uns dieses Jahr im Herbst wieder Nationalratswahlen ins Haus. Erstmals sind wir als Grüne Gemeindegruppe eingebunden. Und unsere bisherigen Erfahrungen in der Gemeindepolitik zeigen, dass wir auch auf Gemeindeebene in hohem Ausmaß von der Bundespolitik abhängig sind.

## Bundespolitik und Gemeindeleben

A bseits von plakativem Wahlkampfgetöse und vordergründigen Schlagworten wollen wir auf den Seiten 4 und 5 an einigen Beispielen zeigen, wie sich bestehende Bundesgesetze und Vorgaben durch die Bundesregierung direkt auf unsere Gemeinde auswirken. Dazu jeweils einige Vorschläge der Grünen für Maßnahmen in der Politik des Bundes. **(Mehr dazu auf [www.gruene.at](http://www.gruene.at))**



Quelle: [www.pixelfuelle.de](http://www.pixelfuelle.de)



### Editorial

Diese Ausgabe des Aufwindes ist den bevorstehenden Wahlen und sozialen Themen gewidmet. Nicht grundlos: **Das Verarmungsrisiko in Österreich wächst - das ist das Ergebnis des aktuellen Berichtes zur sozialen Lage.**

Mehr als 13 Prozent der gesamten Bevölkerung verfügen über ein Einkommen von unter 785 Euro pro Monat: das sind 1.044.000 Menschen. Betroffene sind vor allem Langzeitarbeitslose, AlleinerzieherInnen, Haushalte mit kleinen Kindern, MigrantInnen und allein stehende ältere Menschen.

Auch die Vermögensverteilung in Österreich stimmt nachdenklich: Die „Reichen“

(1 % ! der Bevölkerung) besitzen 34% des Gesamtvermögens, die „Wohlhabenden“ nennen 35 % des Gesamtvermögens ihr eigen. **Die restliche Bevölkerung (6 Mio. ohne Kinder) müssen sich das restliche Drittel teilen.** Eine Verbesserung dieser Situation ist leider nicht in Sicht, im Gegenteil!

**Das Grüne Grundsicherungs-Modell (ca. 834,- Euro) ist unspektakulär finanzierbar und würde Erleichterung schaffen.** Interessiert? Näheres auf unserer Homepage: [www.hoersching.gruene.at](http://www.hoersching.gruene.at) Auf Wunsch senden wir Ihnen diese Informationen auch gerne zu.

**Die Grünen Hörsching wünschen Ihnen einen erholsamen Urlaub!**

### Inhalt

**Wahlkampf** Seite 3

#### Bundespolitik und Gemeindeleben

Warum die bevorstehende Nationalratswahl im Herbst auch für HörschingerInnen wichtig ist **Seiten 4, 5**

#### Kinder

Sie sind ein Teil vom Leben und mehr als nur Belastung **Seite 6**

#### Integration, Ausgrenzung und Verantwortung

Nicht nur manche MigrantInnen, sondern auch etliche angestammte ÖsterreicherInnen tun sich schwer, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren **Seite 7**

**Kräuterwanderung** Seite 8

**ALLES**  
was wir wollen

**VORRANG  
für Frauen!**

**F**rauenleben im Jahr 2006 heißt: zunehmende Arbeitslosigkeit, zu wenige qualitative Kinderbetreuungsmöglichkeiten, schlechte und fehlende Karriereöglichkeiten, weniger Lohn für gleiche Arbeit und die weibliche Armut ist im Steigen. Im Gegensatz zu den Aktivitäten der Bundesregierung muss im Zentrum der Politik die Sicherung und Stärkung des Wohlfahrtsstaates stehen. Ökonomische Unabhängigkeit, Bildung, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe sind die Grundlage für ein selbst bestimmtes Leben – gerade auch für Frauen!

Die Wahrscheinlichkeit, nach der Karenz wieder erwerbstätig zu werden, ist durch die Einführung des Kindergeldes drama-

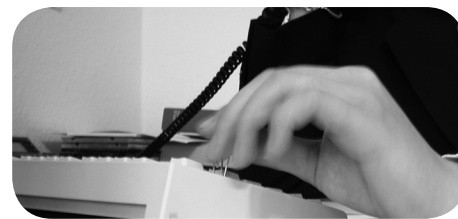


FOTOS: PHOTOCASE.COM, ABOUTPIXEL.COM

nehmender Männerarbeitslosigkeit. Der fehlende Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und die fehlende Förderung betrieblicher Frauenförderung verstärken diese Entwicklung. Frauen sind zunehmend von Armut betroffen, als Alleinerzieherin, in der Arbeitslosigkeit nach Trennungen oder Frauen in Pension.

Die Erhöhung des Pensionsalters wurde ohne ausgleichende Begleitmaßnahmen und deswegen nicht gendertgerecht durchgeführt. Ein weiteres Ansteigen der Armut der Frauen im Alter – wie in der Studie „Frauen über 50 in Oberösterreich“ dargelegt – ist die bittere Konsequenz der schwarz-blau-orangen Regierung.

**Ruperta Lichtenecker**



tisch gesunken wie – eine WIFO-Studie belegt. Bei Vollzeitbeschäftigung stieg die Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen – bei gleicher Arbeit, Qualifikation und Arbeitszeit auf 30% (der Männereinkommen). Neben dem Abbau einer frauenspezifischen Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik erhöhten in den letzten beiden Jahren vor allem die fehlenden Verbesserungen der arbeitsrechtlichen und beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern.

#### **Frauen-Arbeitslosigkeit steigt**

Die Arbeitslosigkeit von Frauen steigt trotz positiver Konjunktorentwicklung und ab-



## **Kommentar**

### **Ökonomische Unabhängigkeit für Frauen sichern!**

Frauen, Frauenleben und Frauenwünsche sind unterschiedlich. Es ist Aufgabe der Politik auf dieser Grundlage die Rahmenbedingungen für Menschen so zu gestalten, dass eine Wahlmöglichkeit für den je eigenen Lebensentwurf besteht. Egal für welchen Lebensentwurf sich Frauen entscheiden – ob für eine berufliche Karriere oder eine Zeit lang Mutter und Hausfrau zu sein oder für eine Mischung – die ökonomische Unabhängigkeit muss gesichert werden.

Erst die ökonomische Unabhängigkeit sichert ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben. Das Grüne Grundsicherungsmodell kann die Basis dafür bieten.

Um die Chancengleichheit für Frauen zu sichern sind zwei grundlegende Säulen erforderlich:

#### **>>> Chancen für Frauen im Berufsleben schaffen und sichern**

- > Soziale Absicherung für alle Arbeitsverhältnisse
- > Karriereförderung in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst
- > Forcierung des Angebotes an Aus- und Weiterbildungen für Frauen durch das Arbeitsmarktservice
- > Aktionsprogramm für Wiedereinsteigerinnen
- > Qualifikationsoffensive und Aufwertung „klassischer Frauenberufe“

#### **>>> Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer**

- > Qualitativer Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes
- > Streichung der Zuverdienstgrenzen beim Kinderbetreuungsgeld

- > existenzsicherndes Karenzgeld mit flexibler Gestaltung
- > Recht auf Teilzeitarbeit für Eltern mit Rückkehrrecht zur Vollzeitarbeit
- > Anreize für die Einrichtung von Betriebskindergärten
- > Qualifikationsoffensive und Aufwertung „klassischer Frauenberufe“

Sorgen wir für ein politisches, ökonomisches und soziales System, das allen Frauen faire Chancen auf Bildung, Gesundheit, Arbeit, Mitbestimmung und Entwicklung bietet.

#### **Dr.<sup>in</sup> Ruperta Lichtenecker**

*Ökonomin und Lektorin an der Johannes Kepler Universität Linz, Bundesrätin und Wirtschaftssprecherin der Grünen in Oberösterreich und Kandidatin für die Nationalratswahl 2006*

# Ene mene muh und raus bist du: Integration, Ausgrenzung und Verantwortung

**Die aktuelle Diskussion zum Thema Integration beschränkt sich hauptsächlich auf türkische Muslime – und lenkt dabei von den wesentlichen Problemen im Zusammenhang mit Integration ab. Es ist Wahlkampf – keine Zeit, in der sachliche Argumente gerne gehört werden.**



**D**och wenn wir genauer hinsehen, wird schnell klar, dass nicht nur manche MigrantInnen, sondern auch etliche angestammte ÖsterreicherInnen sich schwer tun, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren – oder sie werden gar ausgegrenzt.

Es ist ja nicht so, dass in Hörsching keine Unterstützung sozial Schwacher stattfindet. Trotzdem entsteht der Eindruck, dass mehr Energie in die Erhaltung der Fassade als in die Entwicklung aktiver Sozialpolitik gesteckt wird. Notwendig wäre die Weiterentwicklung und der Ausbau präventiver Sozialarbeit, um in- und ausländische MitbürgerInnen gezielt aus der Armutsfalle zu holen, aber auch Gewaltprävention, wie z. B. Streetwork für Jugendliche.

**Voraussetzung für erfolgreiche Integration sind nun einmal menschenwürdige Lebensverhältnisse – für alle Bevölkerungsgruppen.** Und daran gehört gearbeitet. Österreich ist ein reiches Land und kann sich ohne weiteres ein gut funk-

tionierendes Sicherheitsnetz für Einkommensschwache bzw. noch nicht Integrierte leisten – wobei noch zu überlegen ist, wie wir diese Aufgabe am bestem bewältigen. Hier zwei Vorschläge:

- 1) Die Gemeinde könnte über ihre gesetzlichen Aufgaben hinaus ein waches Auge für entstehende soziale Probleme haben (Symptome wie Verwahrlosung, Vandalismus, Alkoholmissbrauch, Gewalttätigkeit gegen Mitmenschen fallen ja auf) und andere Instanzen, die formell zuständig aber nicht vor Ort präsent sind, rechtzeitig ansprechen.
- 2) Nachbarschaften könnten verfolgen, wo im eigenen Bereich soziale Probleme im Entstehen sind, und selber (behutsam) eingreifen bzw. die Gemeinde darauf aufmerksam machen.

**Variante 1)** setzt voraus, dass sich die Gemeinde mit dieser Aufgabe identifiziert – was in Hörsching vermutlich noch nicht zutrifft (die Betonung liegt auf „noch nicht“).

**Variante 2)** setzt funktionierende Nachbarschaften voraus, die eine gewisse Verantwortung für sozial Angeschlagene in der unmittelbaren Umgebung übernehmen (wollen).

**Natürlich können nicht alle sozialen Probleme auf Gemeindeebene gelöst werden. Vor allem die schleichende Ausbreitung der Armut, die vor Hörsching nicht Halt macht, hängt mit bundespolitischen Strömungen und mit dem Prozess des Zurechtmachens von Österreich für den Turbokapitalismus zusammen. Aber das entlässt uns nicht aus der Verantwortung, lokal zu handeln.**

**Fritz Hummer, Andrew Kilpatrick**

 *Ausfüllen (Rückseite nicht vergessen), ausschneiden und absenden!*

**Für eine bürgerInnennahe Gemeindepolitik sind wir besonders auf Ihre Informationen angewiesen. Mit dieser Karte können Sie uns Ihre Wünsche und Beschwerden senden.**

Natürlich ist es auch möglich, uns per e-mail zu kontaktieren: [hoersching@gruene.at](mailto:hoersching@gruene.at)  
Auf unserer Homepage [www.hoersching.gruene.at](http://www.hoersching.gruene.at) haben Sie außerdem noch die Möglichkeit in einem Forum Ihre Anliegen öffentlich zu platzieren.

---



---



---



---



# Bundespolitik und Gemeindeleben



„Wo ist das Problem, früher hat es ja auch größere Klassen gegeben?“. werden sich vielleicht einige fragen. Eltern von Schulkindern können es sich wahrscheinlich gut vorstellen: **Ausreichend Platz für moderne Lernformen (z. B. Gruppenarbeit), geringerer Lärmpegel, mehr Zeit für einzelne Kinder zur individuellen Förderung sind unbestrittene Vorteile kleinerer Schulklassen.**

Unbestritten ist aber auch, dass die Anforderungen an die Schule immer größer werden. Sprach-

förderung, Förderung von Kindern mit Teilleistungsschwächen, Verhaltensauffälligkeiten, aber auch die Förderung „hochbegabter“ Kinder sollen neben den üblichen Lehrplänen bewältigt werden.

## Kostenumwälzung auf die Eltern

Theoretisch gibt es die Möglichkeit, seitens der Schule unterstützende Lehrkräfte anzufordern. Hier regiert jedoch leider der Sparstift. Auf politischer Ebene wird um die Aufteilung von zusätzlichen Lehrerstunden auf die Bundesländer gestritten – eigentlich beschämend. **Lernprobleme müssen zunehmend von Eltern bewältigt werden, häufig durch teure Nachhilfestunden.**

## „Bildungsoffensive“

lautet ein Schlagwort, das die Grünen vertreten. Für den Pflichtschulbereich hier einige Forderungen vom Grünen Bundeskongress Juli 2006:

Im November 2004 wurden in der Volksschule Hörsching drei vierte Klassen mitten im laufenden Schuljahr auf zwei Klassen zusammengelegt. Die Kinder der „aufgelösten“ Klasse wurden auf die beiden anderen vierten Klassen verteilt, die Schülerzahl pro Klasse entsprechend erhöht. Kinder, Eltern und Lehrerinnen waren wie vor den Kopf gestoßen. Weniger plötzlich, aber ebenso einschneidend war im folgenden Jahr die Zusammenlegung der ersten Klassen ab dem zweiten Schuljahr.

## Mengenlehre?

Die gesetzliche Begründung für diese Maßnahmen liegt in der sogenannten „Teilungszahl“ von 60 Kindern. Das heißt, wenn pro Jahrgang weniger als 60 Kinder zur Schule gehen, gibt es in Hörsching nur mehr zwei statt bisher 3 Klassen – mit entsprechend höherer Zahl an Kindern pro Klasse.

**Der gesellschaftliche Trend zu weniger Kindern bewirkt also nicht „weniger Kinder pro Klasse“, sondern es wird die „Klassenschülerhöchstzahl“ von 30 Kindern annähernd aufgefüllt (im ersten Beispiel der vierten Klassen 2004: 29 statt vorher 21 Kinder pro Klasse).**

- Senkung der Klassenschülerhöchstzahl auf 25 Kinder
- Massive Aufstockung der Anzahl an FörderlehrerInnen
- Individuelle Förderung statt Klassenwiederholungen
- Förderung spezieller Begabungen aller SchülerInnen
- Gemeinsame Schule der 6- bis 15-jährigen als Maßnahme für mehr Chancengerechtigkeit
- Rechtsanspruch auf Nachmittagsbetreuung (freiwillig)



Mehrfach haben wir in Hörsching „Aufwind“ über die Problematik der Mobilfunkmasten und der davon ausgehenden elektromagnetischen Strahlung berichtet. Im Gemeinderat wurde auf Antrag der Grünen die „Mobilfunkpetition“ beschlossen, welche u. a. die rechtliche Position von AnrainerInnen der Masten verbessern soll.

**BewohnerInnen der Feuerstein-Siedlung mussten letztes Jahr erleben, dass sie aufgrund der rechtlichen Situation keine Chance hatten, einen neuen Mobilfunkmasten in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnanlage zu verhindern. Ähnlich erging es vielen ähnlichen Initiativen und Einzelpersonen in ganz Österreich.**

# 3

## Flughafen Hörsching



**2005 tauchte das Problem „Nachtflüge am Hörschinger Flughafen“ in den Medien und in politischen Gremien auf. Umlandgemeinden forderten Parteienstellung, Gemeinderäte (auch Hörsching) beschlossen Resolutionen zur Erhaltung der Nachtruhe.**

**D**ie Grüne Abgeordnete Gabriele Moser stellte diesbezüglich im März 2005 eine parlamentarische Anfrage an Minister Gorbach. Dieser legte eine Reihe von Gutachten vor, welche eine gesundheitliche Beeinträchtigung der AnrainerInnen durch Nachtlärm bei Einhaltung der Bedingungen ausschließt (maximal 4 Frachtflüge zwischen 23 und 5.30 Uhr). **1999 hatte ein anderes Gutachten sehr wohl gesundheitliche Bedenken geäußert.**

### „Telekommunikationsgesetz“

(Zuständigkeit: BMVIT = „Verkehrsministerium“, Minister Gorbach) Es gibt Betreibern von Mobilfunknetzen praktisch freie Hand: **Außer der Zustimmung der jeweiligen Grundeigentümer ist grundsätzlich keine Bewilligung einer solchen Anlage nötig. Kein Wunder – hat doch der Staat um Milliardenbeträge Lizenzen für den Betrieb von Mobilfunknetzen verkauft. Die betreffenden Firmen sind sogar verpflichtet, einen Mindestversorgungsgrad mit diesen Netzen zu gewährleisten. Durch die Einführung von UMTS ist mit einer Verdreifachung der heute bestehenden ca. 10.000 Masten in Österreich zu rechnen.**

### Auf Kosten der AnrainerInnen

Im Durchschnitt wächst der Flugverkehr stärker als jede andere Verkehrsform.

**Nach wie vor genießt er Steuerprivilegien, von denen andere nur träumen können: Weder hebt der Bund auf Kerosin Steuern ein, noch unterliegen Flugscheine der Mehrwertsteuer, noch zahlen Flughäfen Grundsteuer.**

Das heißt, Fliegen wird künstlich billig gehalten – mit dem Ergebnis, dass auch um den Flughafen Hörsching erstens der Fluglärm zunimmt und zweitens Speditionen durch diese Verbilligungen, die sich auch auf Luftfracht auswirken, angelockt wer-

den. Zum Fluglärm kommen dann Lärm und Abgase von Lkw hinzu.

AnrainerInnen, die sich gegen Belastungen durch den Flugverkehr wehren wollen, sind im Falle des Flughafens Hörsching rechtlich noch schlechter gestellt als bei Flughäfen im allgemeinen: Hörsching gilt noch immer als Militärflughafen, wobei die erwähnten nächtlichen Frachtflüge durchaus ziviler Natur sind. **In puncto Anrainer-schutz und Nachhaltigkeit im Flugverkehr fordern die Grünen in ihrem Umweltprogramm 2002 folgende Schritte der Bundesregierung:**

- Die Befreiung der österreichischen Flughäfen von der Grundsteuer aufheben
- Die Befreiung der in Österreich ausgestellten Flugscheine von der Mehrwertsteuer aufheben
- Eine anrainer- und umweltfreundliche Novellierung des Luftfahrtsrechts in die Wege leiten
- Für militärische Flughäfen geltende Ausnahmen bei umweltrelevanten Regelungen beseitigen
- Sich für eine EU-Initiative zur Besteuerung von Kerosin einsetzen

**Fazit: Diese drei Beispiele zeigen, dass es auch für lokale Belange von großer Bedeutung sein kann, wer in der Regierung vertreten ist.**

Unser Tipp: Wahlslogans kritisch hinterfragen und genau hinsehen, was die Parteien in der politischen Praxis tatsächlich vertreten und umsetzen!

**Barbara Stemberger, Andrew Kilpatrick**

Auf Landesebene gäbe es schon Möglichkeiten, über die Bauordnung, Landschaftsschutzgesetz oder Ortsbildschutzgesetz Einfluss auf die Ausbreitung von Mobil-

funkmasten zu nehmen.

**Anzustreben wären jedoch bundeseinheitliche Vorgaben, die von den Grünen gefordert werden, wie z. B.:**

- Einführung eines Grenzwerts für elektromagnetische Strahlung (1 Milliwatt per Quadratmeter Gesamtbelastung durch Mobilfunksender, derzeit in Salzburg gültig)
- Mitspracherecht / Parteienstellung für betroffene AnrainerInnen und Gemeinden in relevanten Verfahren
- Keine Handymasten in sensiblen Wohnbereichen (Krankenhäusern, Pflegeheimen, Schulen, Kindergärten)





## Kinder

**E**in sicherer Weg kein dickes Bankkonto anzulegen, ist die Entscheidung für zwei oder mehr Kinder. Die letzten Zahlen der Armutsgefährdung in Österreich bestätigen dies.

Paradoxerweise müssen sich gerade kinderreiche Familien sehr oft den Vorwurf (meist hinter vorgehaltener Hand) anhören, sehr gut von der staatlichen Kinderbeihilfe und anderen Unterstützungen zu leben. Ich möchte es umdrehen. Die Gesellschaft lebt gut davon, dass Familien mit Kindern oft an der Armutsgrenze schlittern. Da Rücklagen für Familien kaum möglich sind, kommt das gesamte familiäre Budget sofort wieder in wirtschaftlichen Umlauf (davon ein Fünftel direkt zurück zum Finanzminister). Und bekanntlich werden Kinder von Heute morgen in das ohnehin schon ins Wanken geratene Sozial- und Pensionssystem einzahlen.

**Aber Schluss damit: Kinder sind keine Faktoren. Keine Pensionssicherungsfaktoren. Keine Gleichberechtigungsverhinderungsfaktoren. Keine Wohlstandsminderungsfaktoren. Kinder sind ein Teil vom Leben und mehr als nur Belastung. Ein Kind zu erwarten hieß früher „Guter Hoffnung“ zu sein. Und diese Hoffnung ist und bleibt die Basis für eine Familie durch gute und schlechte Zeiten.**

### Kinder schaffen Netzwerke

Bei der Geburt fängt es an und hört nie auf. Eltern finden immer eine Gesprächsbasis zueinander. Sei es am Spielplatz, im Kindergarten, in Elternvereinen u.ä.. Man knüpft im Laufe der Zeit ein Netz an Kontakten und Bekanntschaften, welche das Risiko der Vereinsamung gering werden lassen. Und das schönste daran: Man muss sich nicht sonderlich um dieses Netz bemühen. Es entsteht von allein, wenn man will und es zulässt.

### Kinder fordern und fördern Flexibilität

Nicht alles ist planbar. Eltern sind flexibel und sensibel für Veränderungen. Macht man sich heute Gedanken über Kindergartenöffnungszeiten, muss man sich schon morgen von pubertierenden Jugendlichen eine gesellschaftskritische Meinung anhören. Man bleibt am Puls der Zeit und erkennt, dass man selbst am Wandel der Gesellschaft zwar schon viel mitgetragen hat aber auch viele Probleme liegen geblieben sind.

### Kinder lehren uns Solidarität und soziale Kompetenz zu leben

Gerade Familien mit Kindern sind wertvolle Keimzellen für unsere Gesellschaft. In solchen Familien lernen Eltern wie Kinder Rücksicht zu nehmen, Probleme zu lösen und vor allem verzichten zu können, ohne dass man sich selbst aufgibt. Man entfaltet sich, ohne den anderen Licht wegzunehmen. In der Familie wird geübt, was eine

Gesellschaft zusammenhält: Liebe, Zuwendung, Vertrauen, Verantwortung, Toleranz, Streiten, Versöhnung, Verlässlichkeit, sich binden zu können und auch wieder loszulassen, u.v.m. Essentiell für eine funktionierende Gemeinschaft.

Das sind nur einige wenige der vielen positiven Effekte, warum viele sich für eine Familie mit Kindern entscheiden. Leider ist das Unterfangen eine Familie zu gründen mit der anfangs erwähnten finanziellen Wahlsichtigkeit verbunden. **Trotzdem lohnt es sich, wenn man den Schwerpunkt seiner / ihrer Wertigkeiten verschiebt.**

### Und gerade die Wertigkeit von Kindern schlägt den Bogen zur Politik

Es beginnt beim Wickeltisch in öffentlichen Gebäuden, geht über die Ausstattung mit Spielplätzen, attraktiven Angeboten für Jugendliche, Stellenwert von Kindergärten und Schulen, familiengerechte Arbeitszeiten bis hin zur Anrechnung von Kinderbetreuungszeiten für die Pension. Das alles kostet natürlich Geld, worin sich auch die Wertigkeit der Kinder in der Gesellschaft ausdrückt.

**Nicht dass jetzt ein Faktor allein fürs Kinderkriegen entscheidend wäre - es geht um das gesellschaftliche Klima, welches auch an den Maßnahmen der Politik messbar ist. Die afrikanische Redensart „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“, lässt sich also auch übersetzen in „Es braucht ein ganzes Land, um viele Kinder zu erziehen.“** Familie Ebead





## „Es ist Wahlkrampf“

**A**lle reden vom BAWAG-ÖGB-Skandal, der ÖGB ist als Sozialpartner deutlich geschwächt – und die SPÖ verliert dadurch Einiges an Wählerpotential. Laut Umfragen hat die ÖVP nunmehr einen klaren Vorsprung in der Wählergunst. Bundeskanzler Schüssel hat sich in den letzten Wochen gewiss nicht nur einmal die Hände gerieben.

**Doch wie dürrtig muss es um die Erfolge unserer Regierung aussehen, wenn der Bundes-ÖVP als Wahlkampfauftakt nichts Besseres einfällt als die schwachsinnige Behauptung, die SPÖ könne nicht wirtschaften.**

→ Immerhin hat schon in den neunziger Jahren der damalige SPÖ-Finanzminister Lacina, als erstmals von dubiosen Aktivitäten der BAWAG gemunkelt wurde, eine Prüfung der Bank veranlasst und diese Geschäfte abstellen lassen. Dagegen zeichnet sich der jetzige Finanzminister als Meister der Selbstvermarktung aus – auch eine wirtschaftliche Kompetenz.

→ Übrigens: Welchen Anteil haben Unternehmen im Besitz von Mitgliedern des ÖVP-nahen Wirtschaftsbundes an den gesamten Konkursverfahren in Österreich?

**Tatsache ist, Österreich hat etliche Probleme zu lösen – hausgemachte wie importierte. In beiden Bereichen versagen ÖVP-MinisterInnen oder tragen dazu bei, dass die Probleme schlimmer werden:**

→ **Paradebeispiel Unterrichtsministerin Gehrler:** Eine Elite-Uni löst nicht die Schwächen im Pflichtschulbereich (ein hausgemachtes Problem) und das trotzige Ignorieren von Expertenvorschlägen ist nicht unbedingt ein Kompetenzmerkmal. Die ÖVP ist mit unserem althergebrachten Schulsystem verheiratet und basta.

→ **Paradebeispiel Arbeitsminister Barstenstein:** Steigende Arbeitslosigkeit (eher ein importiertes Problem) scheint ihm völlig egal, Hauptsache, er kann auf andere EU-Mitgliedsstaaten verweisen, wo es anteilig noch mehr Erwerbslose gibt.

### Kontrolle

Neben dem Ignorieren von Problemen hat die ÖVP unter Wer-wenn-nicht-er-Schüssel einen ausgeprägten Hang entwickelt, öffentliche Einrichtungen unter ihre Kontrolle zu bringen. Nicht wirklich zum Vorteil dieser Einrichtungen, wie der Hauptverband der Sozialversicherungen und vor allem der

ORF zeigen. Gerade im ORF hat sich die parteipolitisch motivierte Einflussnahme katastrophal auf die Qualität der Nachrichtensendungen ausgewirkt (siehe auch Initiative „Rettet den ORF“).

**Warum werden im Herbst vermutlich mehr als 40 % der abgegebenen Stimmen auf die ÖVP entfallen?**

■ „Weil ich unmöglich die SPÖ wählen kann“: Nun gut, die Bundes-SPÖ hat sich nicht wirklich von ihrer Vergangenheit befreit (die man an Gestalten wie Hesoun und Klima festmachen kann) und macht noch immer (oder schon wieder) Einiges verkehrt – etwa, indem sie Positionen der Bundes-ÖVP übernimmt (Beispiel Asyl- und Fremdenrecht).

■ „Weil ich unmöglich die Grünen wählen kann“: Warum eigentlich nicht? Sie sprechen Sachthemen und suchen konstruktive Lösungen. **Oder glaubt heute noch jemand an den Schmäh mit den „Haschtrafiken“ (NRW 2002)?**

**Fritz Hümmel, Andrew Kilpatrick**

# Einladung zur Kräuterwanderung: Essbares am Wegrand – ein Streifzug durch das Kirchenholz

**B**ärlauch, Brennessel, Hollerblüten... einige Wildpflanzen sind allgemein bekannt und werden auch in der Küche verwendet.

Klette, Schafgarbe oder z.B. Hopfen sind in dieser Hinsicht schon weniger bekannt. Essbar ist die **Klettenwurzel** und ihre Blätter im jungen Stadium. **Die Schafgarbe**



ist ein durchaus schmackhaftes Gewürz und wird auch in Teemischungen verwendet. Und **Hopfen** kann – außer zur Würze im Bier – auch als Spargel gegessen werden, wenn die jungen Triebe im Frühjahr geerntet werden. Und erst die Wildfrüchte: **Dirndl und Schlehe** ergeben köstliche Liköre und schmackhafte Marmeladen, wenn sich richtig zubereitet werden.

Essbare Wildpflanzen enthalten jede Menge gesunder Inhaltsstoffe. Sie sind leicht verfügbar und können den Speisezettel um interessante Geschmacksvarianten bereichern. Ihre schonende Nutzung kann zur Wertschätzung der natürlichen Flora beitragen.

Allerdings ist dafür einiges an Wissen nötig, das vielfach früher vorhanden war und größtenteils verloren gegangen ist. Mit unserer Wanderung wollen wir einen anschaulichen Einstieg ins Thema bieten:

**Was ist essbar, welche Pflanzen sind giftig? Zu welcher Jahreszeit werden essbare Wildpflanzen verwendet? Wie können sie zubereitet werden? Was muss beim Sammeln beachtet werden?**

**Was ist essbar, welche Pflanzen sind giftig? Zu welcher Jahreszeit werden essbare Wildpflanzen verwendet? Wie können sie zubereitet werden? Was muss beim Sammeln beachtet werden?**

**Eingeladen sind alle, die sich für das Thema interessieren, egal ob Vorwissen vorhanden ist oder nicht. Bei der Wanderung soll auch Wissen der TeilnehmerInnen ausgetauscht und damit verbreitet werden.**

Barbara Stemberger

## Lesetipps

### „Nahrhafte Landschaft“

von Michael Machatschek,  
Böhlau – Verlag, Band 1 und 2.

### „Tier- und Pflanzenführer für unterwegs“,

BLV-Verlag (Bestimmungsbuch)

### „Gebrauchsgeschichten rund um Wildgemüse und Wildobst“

Schriften der Cooperative Landschaft  
Nr. 5

## Termin

**16. August 2006  
Mittwoch, 17:00 Uhr  
Treffpunkt: KUSZ-Parkplatz**

**Gemütlicher Abschluss im Waldstüberl um ca. 19:00 Uhr**

Ausfüllen, ausschneiden und absenden!

### Ja, ich will...

- bei den Grünen Hörsching mitarbeiten
- regelmäßig den Hörschinger Aufwind erhalten
- über alle Veranstaltungen der Grünen Hörsching informiert werden

Vorname

Nachname

PLZ

Ort

Straße

Telefon

E-Mail

Falls Briefmarke zur Hand bitte ausreichend frankieren oder Postgebühr zahlt der Empfänger!

**An die  
Grünen Hörsching**

**Fritz Hummer  
4063 Hörsching  
Kindergartenstraße 6**

## Impressum

An einen Haushalt;  
Postentgelt bar bezahlt

Grundlegende Richtung:  
Informationen der Grünen Hörsching  
M., H., V.: Die Grünen Hörsching,  
Kaiserweg 3, 4063 Hörsching

Redaktion:  
Birke und Selam Ebead, Fritz Hummer,  
Martin Holzmann, Andrew Kilpatrick,  
Greti Kleinfelder, Barbara Stemberger  
Auflage: 2500 Stück, Druck: Birner, Marchtrenk

Aufgabe- und Verlagspostamt Linz